

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4wöchige Garnungszeit ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 23.

Freitag, den 12. Februar 1892.

53. Jahrgang.

Amthaus Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften über die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen.

In Vollziehung des §. 4 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden, und zwar umfaßt:

der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang;
der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindegemarkung Nengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindegemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildentherlach;
der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Kottenburg, Lüdingen, Herrenberg, Neuklingen, Urach, Rörtlingen, Kirchheim, Eßlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Döringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindegemarkungen Wächlingen und Lagersburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindegemarkung Nengershausen, O. Mergentheim.

Nach Absatz 2 des §. 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Beförderung und Einfuhrung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelten Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdiens bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissäre und die Landwirtschafts-Inspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hienit besonders hingewiesen.

Uebrigens können nach §. 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelten Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebpflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entschliessung vorzulegen.

Die R. Oberämter der Weinbaureisenden Bezirke werden veranlaßt, die Aufnahme vorstehender Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter einzuleiten.

Stuttgart, den 2. Februar 1892.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
v. D. W.

Waiblingen.

Wiesen-Verpachtung.

Am nächsten

S a m s t a g, den 13. Febr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

werden folgende städtische Güter im öffentlichen Aufsteich auf dem Rathhause wiederholt verpachtet:

69 Ar 46 Dm. Wiese, der sog. Metzgerwaasen,

1 ha 62 Ar 60 Dm. der obere sog. eingemachte Waaser, in 5

Abteilungen.

1 ha 47 Ar 16 Dm. der untere Waasen.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 10. Febr. 1892.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Bergebung einer Steinbeifuhr.

Die Beifuhr des zum Uferschutz beim Nemsdurchstich erforderlichen Steinmaterials wird am kommenden

S a m s t a g, den 13. Febr. d. J.

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathhause im öffentlichen Aufsteich vergeben.

Den 10. Febr. 1892.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Lehr-Verträge, Schuld- & Bürg-Scheine, Miet-Verträge,

sind vorräthig zu haben bei

C. F. Busch.

Gustav-Adolf-Vereinsache.

Im Jahre 1891 sind bei dem Unterg. eingegangen:

1) Adventsfestopfer: Waiblingen 143 M., Beinfeld 12 M. 2 Pf., Birkmannweiler 9 M. 60 Pf., Bittenfeld 14 M. 4 Pf., Buch 7 M. 95 Pf., Endersbach 24 M. 53 Pf., Großheppach 36 M. 91 Pf., Hegnach 7 M. 50 Pf., Herkmannweiler 10 M., Hochberg 7 M. 70 Pf., Hochdorf 12 M. 90 Pf., Hohenader 8 M. 75 Pf., Korb 20 M., Neckarrens 6 M., Neustadt 32 M. 15 Pf., Oppelsbohm 19 M. 31 Pf., Schwaibheim 13 M. 27 Pf., Strümpfelbach 31 M. 2 Pf., Winnenden 85 M. Zus. 501 M. 65 Pf.

2) sonstige Gaben: Waiblingen Kollekte u. einzelne Gaben zus. 176 M. 20 Pf., darunter 4 M. für Martinshaus in Altshausen. Beinfeld Ortsverein 36 M. 5 Pf., Bittenfeld 16 M. und Konfirm.-Opfer 6 M. 20 Pf. für Martinsh. Buch Herr Inspektor Köhn 2 M. 40 Pf. für Martinsh. Endersbach 4 M., ferner die Konfirmanten 6 M. 27 Pf. für Martinsh. ebenso Frau Schwegler u. Fr. Fekeler 2 M. Großheppach Fr. Oberforstmeister v. Abel 50 M. Ortsverein 67 M. (20 M. für Salizien) Konfirmanten für Martinsh. 3 M. 45 Pf. Hegnach: Konf.-Opfer 4 M. für Martinsh. Hochberg: Konfirmanten 3 M. Hochdorf: 3 M. Hohenader: Konfirmanten 5 M. für Martinsh. Korb: Konf.-Opfer 8 M. 40 Pf. Neustadt: Konfirmanten 5 M. 70 Pf. für Martinsh. Oppelsbohm: Kollekte 88 M. 5 Pf. Strümpfelbach Konf.-Opfer für Martinsh. 5 M. 80 Pf. Winnenden: Jungfrauenverein 62 M. bei Herrn Walnhut eingegangen 62 M. die Konfirmanten des H. Stadtpfarrer 18 M. 25 Pf. für arme Konf. in der Diaspora. Zus. 551 M. 61 Pf.

Allen Gebern in Stadt und Land sei herzlich Dank gesagt. Gott krön das Jahr mit seinem Gut, auf daß wir auch wieder haben, zu geben unsern Glaubensbrüdern.

Der Bezirksagent:

Pf. Altmann in Endersbach.

Waiblingen.
Eine freundliche
Wohnung
hat sogleich oder bis Georgi zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.
Knechtstelle-Gesuch.
Ein bestens empfohlener, junger Mann zu jedem Geschäft tauglich, sucht Stelle durch
M. Arnold, Schmiedenerstr.

Waiblingen.
Zwei großtrüchtige
Seisen
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahbar“
ist **Crème Grollich**
zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grollich setze dazu 80 Pf. Erzeuger: S. Grollich in Brunn.
Crème Grollich ist ein reines in Ziegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie, Droguenhandlungen und bei Frisuren. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig, Schleuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekürzte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Geld
in jeder Höhe auf gute Information vermittelt und
Güterzieler
in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 I, Stuttgart.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Einzigste Postdampfer-Linien
zwischen
ROTTERDAM - New-York
und
BALTIMORE.
Mascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.
Nähere Auskunft erteilt:
die **Verwaltung in Rotterdam.**
Agent: **Fr. Mayer** in Waiblingen,
" **Gottlob Weiß** in Waiblingen,
" **Weiz** in Winnenden.

Tausendfaches Lob notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Seder in Seesen a. Harz** 10 Pfd. lose im Beutel sco. 8 Mk hat die Exp. d. B. eingesehen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pf., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pf.; feine prima Halbbaunen 2 Mk. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner echtchinesische Ganzbaunen (sehr säurefest) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 50 Pf. abatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgegeben.
Pacher & Co. in Herford i. Westf.

Aschen
11 Stück 10 Mr. lg. u. 25 — 35 cm Durchmesser hat sofort zu verkaufen
Schnaith, Fr. Schwegler.
Wüthlebesitzer.

Bittenfeld.
1500 Speichen
1000 Flegelhäupter
hat zu verkaufen.
Gemeinderath **Aleinknecht.**

Original-Theerschwefelseife
von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkt.**
a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei **Theodor Daiber, Parfümeur.**

Brust-Caramellen.
Unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Krampfhusten, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein ächt bei **Fr. Kayser.**
Die holländische Kaffee-Brennerei
H. Disque & Co. Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke **„Elephanten-Caffee“** so bestebten und hochfeine Qualitäten
f. Westindisch-Mischung p. 1/2 K. M. 1.60
f. Menado " " " " 1.70
f. Bourbon " " " " 1.80
extraf. Mocca " " " " 2.—
Gebrannt nach Dr. von Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennmart, wodurch das Verflüchten des Aromas absolut unmöglich.
Kräftig & fein im Geschmack
Große Ersparniß.
Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1 1/2 und 1/4 Pund.
In Waiblingen:
A. Dollmer Wwe. und Karl Klent,
In Winnenden:
J. L. Volk,
A. Sommer Wwe.
In Ebersbach:
E. Scheutle.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Hustenzucker
sehr lösend in Paquet zu 10 und 20 Pfennig, sowie offen Gramm- und Kilowiese empfiehlt
Chr. Wieland, Coaditor.
Manufaktur-Papier empfiehlt **C. F. Buck.**

Württemberg.
— Für die **Feier Allerhöchst Ihres Geburtsfestes** haben **S. E. Maj. der König** als Prebigitext die Stelle 1. Kön. 8.28 vorgeschlagen: „Wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und das Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut.“
— **Waiblingen, 11. Febr.** In der am 8. Febr. abends im Postsaale stattgehabten Generalversammlung des Gewerbevereins kamen die Bestimmungen des Arbeiterschutzes über die Sonntagsruhe der handeltreibenden Gewerbe zur Beratung. Nach einer eingehenden Erläuterung der betr. Bestimmungen durch Herrn Regierungsrat Thy wurden folgende Beschlüsse dem R. Oberamt zur geneigten Berücksichtigung empfohlen:
1) Der Hausierhandel, auch das Hausieren mit Drejkeln, ist Sonntags gänzlich untersagt; dagegen dürfen Backwerk und Obst auf öffentlichen Plätzen feilgeboten werden.
2) Den Bäckern und Metzgern soll das Offenhalten der Verkaufslokale während der für diese Gewerbe gesetzlich erlaubten 10 Stunden gestattet sein, dagegen soll der Verkauf aller andern nicht dringenden Lebensbedürfnisse auf die Zeit von 7—8 Uhr morgens im Sommer und 8—9 Uhr im Winter, sowie von 11—3 Uhr tagsüber beschränkt bleiben, in der Meinung, daß mindestens eine halbe Stunde vor Beginn des Vormittagsgottesdienstes die Verkaufslokale geschlossen werden sollen. An den 3 Sonntagen vor Weihnachten sollen dieselben ausnahmsweise 10 Stunden offengehalten werden dürfen.
— Wie wir hören wird am Geburtsfest **S. M. des Königs** im Kgl. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause Goldmarks Oper „Königin von Saba“ — wenn wir recht unterrichtet sind hier erstmals

— gegeben werden. Diese Oper ist ein Ausstattungsstück ersten Ranges, sollen doch die Ausstattungslosten sich auf ca. 10 000 Mk. belaufen. Im letzten Akt kommt ein Sturm in der Wüste vor, dessen naturwahre Darstellung nicht geringe Schwierigkeiten bietet.
— Der evangelische Johanniterorden, eine Vereiniung von evangelischen Fürsten und Angehörigen des deutschen Adels zur Belebung und Verbreitung ritterlicher Gesinnung durch Werke der Barmherzigkeit, insbesondere durch Förderung christlicher Krankenpflege, welcher in Plochingen ein Krankenhaus besitzt und im Jahre 1890 in Hall ein im Verband mit dem dortigen Diakonissenhaus stehendes Kinderhospital mit einem Aufwand von 50 000 Mk. errichtete, hat in den letzten Tagen wiederum einer Anstalt unseres Landes einen erfreulichen Beweis seiner edlen und hochherzigen Gesinnung gegeben. Auf die warme Befürwortung **S. D. des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg**, des Vorstands der württemb. Genossenschaft des Johanniterordens, welcher 75 Herren des evangel. württemb. Adels angehören, hat der Durchl. Herrenmeister des 2336 Mitglieder zählenden Ordens, **S. K. H. Prinz Albrecht von Preußen**, der Heilanstalt **Stetten i. N.** zu dem Bau eines Hauses für schulpflichtige epileptische Knaben aus dem Dispositionsfonds eine sehr ansehnliche Summe verwilligt. Schon 1871 hat derselbe Orden der Anstalt eine bedeutende Stiftung unter der Bedingung zugewiesen, hienit 10 Freistellen für epileptische, Aussicht auf Heilung bietende Kinder ohne Unterschied der Konfession zu errichten.
Heilbronn, 8. Febr. In jüngster Zeit wurden wiederholt auf erschwerter Weise **Diebstähle aus Eisenbahnen** waagen, die übernacht auf dem hiesigen Bahnhof standen, verübt. Gestohlen wurden mehrere Ballen Leinwand, Baumwollwaren und Tuch. Von dem oder den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.
Heilbronn, 9. Febr. Nunmehr ist es auch gelungen, den strechen **Dieb** zu ermitteln, der um die Weihnachtszeit vor dem Post-

gebäude einem Kaufmannslehrling ein Geldpaket entrisen hat. Es ist ein mehrfach bekräfteter, fremdem Eigentum sehr gefährlicher Bursche, Namens Vogel, der gegenwärtig im Untersuchungsgefängnis sitzt, da er in eine weitere Sache wegen schweren Diebstahls verwickelt ist. Selber hat man bei ihm oder seinen Genossen keinen Pfennig mehr von dem gestohlenen Geld (mehreren hundert Mark) gefunden.

D e s e n h a u s e n, 8. Febr. Zu Ehren des im Dezember v. J. zum Hofkammerverwalter in Waiblingen ernannten hiesigen Oberförsters B ö l t e r sammelten sich unter der bewährten Leitung des Ackerbaulehrers Jls die muskliebenden Kräfte, um dem verehrten Hofkammerverwalter einen schönen Abschied zu bereiten. War es ja B ö l t e r, der seinerzeit hier ein Streichquartett ins Leben rief und die Musikfreunde auch beisammen hielt. Ihm zur Ehr und zum Dank sammelten sich Geiger und Säger, Beamte und Bürger, Hoch und Nieder gestern im Schloßbräuhaus. Die Ouverture aus Kalif von Bagdad leitete ein und des Försters Abschied von Krummbach schloß die Feler. Die Kaiservariationen für Violine von Haydn, Abschiedsklänge für Streichquartett von Jls, ein Andante von Mozart erklangen im Wechsel mit dem Quartett des Männergesanges. Die gesanglichen Leistungen stellten insbesondere dem Dirigenten Lehrer N i c h ein ehrendes Zeugnis aus. Die Unterlehrer Nagel und Graf und Aufseher Siber trugen Lieder vor. Der Museumsvorstand Schulinsp. S e i f sprach dem Scheidenden den besten Dank des Museums aus und wünschte ihm Glück auf den Weg. Es folgten noch viele ehrende Toaste. All diese Ehre und all diesen Dank hat der Scheidende in hohem Maße verdient.

R o h r b o r f, 2. Febr. (U n f a l l.) Ein Vorkommniß, das leicht hätte ein großes Unglück herbeiführen können, ereignete sich in einem hiesigen Hause. Dort hatte man, um eine gemütlich durchwärmte Stube zu machen, den Ofen mit sogenanntem buchenem Stockholz gefeuert, das mit der Art kaum klein zu bringen ist und gewöhnlich im Walde mittelst Pulver gesprengt wird. Es mag nun sein, daß ein solches mit Pulver geladenes Stück Holz, das beim Zerklüppern sich nicht entzünd, nun in den Ofen kam und hier explodierte, denn auf einmal erfolgte ein Krach und der Ofen lag zertrümmert in der Stube; zum Glück entging das in der Stube gerade anwesende alte Mütterchen außer dem Schrecken jeder Verletzung.

W e i n s b e r g, 9. Febr. Nachdem in neuester Zeit mehrfach falsches Geld, namentlich Fünfs- und Einmarkstücke, in der Gegend zur Ausgabe gelangte, ist hier von einem Geschäftsmann ein falsches Fünfsig-pfe n n i g f e angehalten und der Behörde übergeben worden. Die Fälschung ist gut ausgeführt und nur am matten Klang und leichten Gewicht erkennbar, eine Täuschung namentlich bei Nacht ist daher leicht möglich. G e s t o r b e n.

In Stuttgart: R. Kirchbaum, Bierführer. Ferd. Schaaf, J. F. Hertner, Privatier, Frln. Amalie Sid; in Ravensburg W. Müller, Professor a. D.; in Ulm Ant. Albingen, Kaufmann; in G. Schlach Jak. D. Vogel, in Hechingen R. Große, Bahnmeister a. D.; in Scheffelmühle Frau R. Kettner geb. Kojel; in Stetten i. N. Joh. Gindele; in D. H. Weill Katharine Klett, Hebamme; in Elosheim, Christiane Wagner; in Neufritzhausen Schullehrer Bauer, in Somburg Johannes Bratz, Rottenmeister im kgl. Ehreninvalidencorps; in Steinbach Franz Sacco, Kaufmann; in Waiblingen a. E. Mathilde Bester, geb. Daur; in Waiblingen Michael Kirchner, Bauer; in Ehlingen Eva Herrlinger, Uhrmachers Ww.; in Söflingen Valentin Kohler, Reallehrer a. D.; in Oberndorf Rosine Faub, geb. Ott, Portiersgattin.

Deutsches Reich.

A u g s b u r g, 9. Februar. Aufsehen erregt die Verhaftung eines fremden jungen Mannes, der sich auf der Hauptwache eingeschlichen und ein G e w e h r z u f e h l e n versucht hat. Bei der Bistation wurde ein gestohlenen Gewehrschloß und eine namhafte Geldsumme eingekannt gefunden.

B r e m e n, 9. Febr. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd erhielt von dem Inspektor Leiff folgendes Telegramm aus Newport von gestern abend: Wind westlich und frisch, die Bergungsdampfer können wegen hohen Seegang nicht arbeiten. Zahlmeister Nelson überbringt mit dem Dampfer Trade das Silberzeug und das Inventar der Eider. Die Lage des Dampfers ist unverändert. — Kapitän Heinecke hat sich mit den meisten seiner Offiziere nach der Eider zurückbegeben, er ist bestimmt der Ansicht, daß das Schiff gerettet werden kann. Der Prinz von Wales hat ebenfalls die Eider besichtigt.

B r e m e n, 10. Febr. Der Direktor des Norddeutschen Lloyds R o h m a n n ist gestern Abend infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Ausland.

L o n d o n, 9. Februar. Die zur Eröffnung des Parlaments verlesene T h r o n e d e bezeichnet die Beziehungen zu den anderen Mächten als fortgesetzt freundschaftliche. Die Königin habe in dem Vizekönig von Egypten einen loyalen Bundesgenossen verloren, dessen weise Regierung binnen weniger Jahre wesentlich zur Wiederherstellung des Wohlstands und des Friedens seines Landes beigetragen habe. Die Königin habe volles Vertrauen darauf, daß der auf Grund früherer Firmans vom Sultan ernannte Nachfolger dieselbe scharfsinnige Politik befolgen werde. Mit der Einwilligung der Königin sei Sansibar zu einem Freihafen gemacht worden und die Königin hoffe, dies werde zur Entwicklung des Reiches des Sultans von Sansibar und zur Beförderung des britischen Handels an der ostafrikanischen Küste beitragen.

A n d e r m a t t, 9. Februar. Eine L a w i n e verschüttete 5 Männer und 20 Schafe. 2 Männer wurden gerettet.

R o m, 7. Februar. Bei dem gestern Nacht ausgebrochenen Brande der M u d e l - F a b r i k von Pantanella wurden 700 000 Lire Mehl, ferner 2 Millionen Lire Weizen, mehrere Hunderttausend Lire M u d e l n vernichtet. Da die Fabrik ganz niedergebrannt ist, sind 200 Arbeiter brodlos.

B e r n, 8. Febr. Außerordentlich großer S c h n e e f a l l ist im Kanton Graubünden eingetreten. Der Güterverkehr zwischen Klosters und Davos ist unterbrochen. Schlittenverkehr findet jedoch statt.

— Man berichtet der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg: In militärischen und anderen Kreisen erregt ein aus Warschau gemeldeter Vorfall viel Aufsehen: Ein bei seinen Untergebenen als Leuteschinder verhaßter Artillerie Oberst trat jüngst an seine Truppe heran, dieser guten Morgen entbietend. Auf vorherige Verabredung blieb Alles stumm. Hierauf grüßte der Oberst den ältesten Feldwebel. Als der Gruß unerwidert blieb, erschoss der Oberst den Unteroffizier mittelst seines Revolvers, desgleichen wurde ein zweiter Unteroffizier, welcher nicht grüßte, getödtet. Als hierauf der Oberst grüßend vor die gesamte Truppe trat, erfolgte erst einstimmig die Antwort in vorschrittsmäßiger Weise. Die „N. Fr. Pr.“ berichtet ganz in derselben Weise über den Vorfall.

— Wie man aus Warschau meldet, beginnt der R o t s t a n b, der bisher bloß die inneren Provinzen Rußlands heimsuchte, nun sich allmählich auch im Königreich Polen fühlbar zu machen. Die daselbst ohnehin beträchtliche Zahl arbeitsloser Individuen sei in Folge der in mehreren industriellen Etablissements eingetretenen Geschäftsstockung, welche eine Verminderung der Arbeitskräfte nach sich zog, sowie infolge der Heranziehung von Arbeitern aus dem Innern des Landes zu ärarischen Bauten im Steigen begriffen. Dadurch ist eine größere Anzahl von Arbeitern aus Preußen und Oesterreich brodlos geworden, auf welche Thatsache auch die Zunahme der Ausweisungen fremder Unterthanen zum Teile zurückzuführen ist.

Gerihtssaal.

S t u t t g a r t, 10. Febr. In der Zivilklage der württ. E i s e n b a h n d i r e k t i o n gegen den Finanzrat L a n g und den früheren Bahnhofverwalter S c h w e n i n g e r, Entschädigungsforderung aus dem Waiblinger Eisenbahnunglück betreffend, hat das hiesige Landgericht heute Beschluß dahin verkündigt, daß die Beklagten unter Tragung der Kosten und solbdarischer Haftbarkeit verurteilt sein sollen, der Klägerin die zunächst eingeklagte Summe von 3000 M. zu erstatten. Nachdem das Gericht im Sinne des Eisenbahnstatuts entschieden, ist es wahrscheinlich, daß letzterer nach erlangter Rechtskraft des Urteils den ganzen Schaden ca. 320 000 M. einklagen wird.

Schnellzug nach Danzig.

Novellette von Leopold Gerson.

Fortsetzung 4.

Nachdruck verboten.

Nun wurde ich aufmerksam. Seine Miene war so feierlich ernst und seine Stimme zitterte beim Sprechen so eigentümlich. „Deine Worte könnten mich eigentlich beleidigen,“ versetzte ich forschend, „warum zweifelst Du an meiner Diskretion? Du kennst mich doch!“

„Beruhe! Ich will Dir alles sagen, Du sollst der Erste sein, dem ich's erzähle; es wird mir Erleichterung verschaffen.“

Es plagt mich nun zwei Jahre. — Aber der Zug fährt ja wahrfinnig, bei diesem Gerappel und Geschaukel läßt sich nicht sprechen. Warten wir bis St., dort sollst Du Alles erfahren.“

„Aber ich fahre ja durch bis Danzig.“

„Das macht nichts. Du steigst aus und läßt Dir Dein Billet verlängern.“

Ich fügte mich, obgleich mir die Unterbrechung äußerst unangenehm war. Aber ich muß gestehen, daß ich doch ein wenig neugierig geworden war. — Als wir in St. den Wartesaal zweiter Klasse betraten, sah ich meinen Freund sich umsehen und dabei merklich blaß werden. Die Ursache sollte mir gleich darauf klar werden. Wir setzten uns an einen Tisch, er erzählte.

„Und nun komme ich wieder,“ setzte er hinzu, als er seine Erzählung beendigt hatte, „wieder nach einem Jahre und sie ist nicht mehr da. Sie ist fort! Ich bin unglücklich, tief unglücklich. Ich kann nicht ohne sie leben, ich fühle es nur zu deutlich. O, hätte ich doch gesprochen!“

Ich sah, daß er an seinem ganzen Körper bebte. Deshalb war er beim Eintritt in den Saal so bleich geworden, — sie befand sich nicht mehr an ihrem gewohnten Platz. Er sah nun Schmerzversunken dem Kopf in der Hand gesüßt mir gegenüber. Was sollte ich sagen? Ich konnte sie ihm nicht wieder schaffen. Während ich nachsann, hörte ich im Büffet ein kleines Geräusch. Ich blickte hinüber und sah — ja wahrlich, das war sie, das mußte sie sein. Und es war mir kein fremdes Gesicht, ich kannte sie ja. Daß ich aber auch bei der Erzählung meines Freundes nicht auf die Idee kam! — Sie warf einen flüchtigen Blick herüber — sein Gesicht konnte sie nicht sehen, da er von ihr abgewandt saß — setzte sich und nahm eine Handarbeit. — Ich bog mich zu ihm hinüber und sagte flüsternd: „Und wenn sie unverhofft wiederkäme, was würdest Du thun?“

„Ach, sie kommt nicht wieder!“ seufzte er.

„Aber wenn es nun doch der Fall wäre, würdest Du wieder schweigsam von bannen gehen?“

„Nein ich würde um sie anhalten und wenn sie hundertmal eine Büffetmamsell wäre.“

„Mensch, Du bist ein — Langohr!“ — „Esel“ wollte ich eigentlich sagen, aber das wäre doch zu grob gewesen.

Er sah mich verdußt an.

„Ja,“ nickte ich, „darauf kannst Du Dir Brief und Siegel geben lassen. Warum hast Du Dich nicht erkundigt? Sie ist nicht Büffetmamsell, sondern die Tochter des Restaurateurs. Zufällig kenne ich ihren Vater, der früher ein Hotel in R. hatte. Es sind sehr anständige, gulsituirte Leute.“

„Aber dann muß sie ja noch hier sein.“

„Pf! nicht so laut. Freilich ist sie noch hier, Du Dummkopf! Käst das arme Mädchen, das Dich ohne Zweifel liebte ohne ein Wort der Erklärung, zwei Jahre lang! Das ist haarsträubend, ein Verbrechen, das Du sofort gut machen mußt, hörst Du? Es ist niemand hier, Du gehst gleich auf Dein Ziel los und holst wieder ein, was Du bis jetzt verjäumt.“

„Aber wenn Sie nicht mehr frei ist?“

„Das geschähe Dir ganz recht. Aber das wirst Du ja erfahren. Jetzt heißt Deine Pflicht Dich sprechen. Ich gehe hinaus um meine Fahrkarte stempeln zu lassen, benutze die Zeit — dort ist sie!“

„Wahrhaftig!“ entfuhr es ganz laut seinem Munde. — Ich sah die junge Dame noch mit dem Ausrufe freudiger Ueberraschung aufstehen, als ich gerade den Saal verließ. Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich die Glasthüre nur halb zumachte und draußen mit Aug und Ohr lauschte. — Er ging hinüber zu ihr und streckte ihr die Hand über das Büffet entgegen, die sie mit glücklichem Lächeln annahm.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

B o m B a n d e, 3. Febr. Letzter Zeit war in vielen Blättern ein Inserat zu lesen: „Wer ??? rasch und viel Geld verdienen will.“ Ein Leser machte sich daran, die betr. Firma um Auskunft zu ersuchen und erfuhr, daß es sich nach Aussage befragter Firma um den Verkauf und das Hausieren von Uhren handle!

— (K r i t i s c h e r T a g.) Für den 12. d. M. ist vom Erdbeben-theoretiker F a l b wieder ein kritischer Tag und zwar zweiter Güte prophezeit worden.

— P o s t a l i s c h e F i n d i g k e i t. Zu diesem Kapitel wird dem „N. L.“ ein Prachstück aus Hedelfingen zugesandt. Ein bei der dortigen Dampfstegelei beschäftigter italienischer Ziegelarbeiter erhielt unter dem Poststempel „Trigefimo (Udine), 1. Februar,“ einen Brief mit folgender Adresse:

p r e m e
Al Signor Comelli
Giovanni Vitem Berch
Pust obeciha chain in
edelfingen Domziegelei
D b e r t ü r k h e i m.

(Letzteres ist zusätzliche Bemerkung der Post.)

Obgleich der geneigte Leser aus dem Vitem Berch kaum Württemberg, aus Pust obeciha chain kaum Post Obertürkheim, aus edelfingen kaum Hedelfingen, aus der Domziegelei kaum die Dampfstegelei erkennen wird, kam die Sendung doch ohne jede Verzögerung richtig in die Hände des Adressaten. Wirklich eine postalische Leistung!

— E i n e n e i g e n t ü m l i c h e n S e l b s t s c h r a n t hatte sich eine biedere Stuttgarter Hausfrau für ihre „Ersparnisse“, welche ca. 200 M. betragen, ausbehalten, ausbehalten — nemlich das Butterfaß. Als nun dieses von der Magd gereinigt werden sollte, schrieb die Frau laut mit Zeichen großer Aufregung: Halt, Halt! denn unter den Schätzen befand sich ein Hundertmarkschein. Hierdurch wurde der Mann aufmerksam und so kam dieser zum großen Leid seiner Frau in den Besitz des Geldes.

— V o n d e r r u s s i s c h e n A r m e e. In den letzten Nummern des russischen militärischen Journals „Der Rundschaffer“ ist eine Reihe von Artikeln erschienen, die den bekannten General Dragomirov, der zur Zeit Oberkommandirender des Rjewskischen Militärbezirks ist, zum Verfasser haben. In einem dieser Artikel erzählt der Verfasser folgende Anekdote, welche die Zustände in der alten russischen Armee treffend kennzeichnet: General S., der jetzt bereits tot ist, kommandierte in den fünfziger Jahren ein Regiment, und zwar so, wie eben viele Gutsbesitzer mit einem Vermögen von 200 000 Rubel damals kommandierten. Er ließ Uebungen abhalten, sah auf die Disziplin, kümmerte sich aber um den wirtschaftlichen Teil gar nicht, sondern lebte munter dahin, bis er sein Vermögen angebracht hatte und schließlich zum General avarcierte. Er mußte das Regiment nun einem anderen Kommandeur übergeben, doch was thun? Kein einziges Buch ist vorhanden! Er wendet sich hierhin, dorthin, endlich erteilt ihm Jemand den Rat, sich doch den Quartiermeister eines anderen Regiments derselben Brigade kommen zu lassen, einen Gutsbesitzer, der wegen der Ausrüstung verschiedener „Kunstfertigkeiten“ unter die Soldaten gesteckt worden sei. Das sei der richtige Mann die beliebtesten Bücher fertig zu stellen. — „Ich bitte den Kommandeur,“ erzählt General S. selbst, „daß er mir den Mann auf einige Zeit überlassen soll.“ Dieser kommt an. — „Können Sie, Väterchen, mir Regimentsbücher schreiben?“ — „Ich kann.“ — „Wie? — „Zu Befehl!“ — „Wie viel Zeit haben Sie nötig?“ — „Zwei Wochen.“ — „Nun ziehen Sie, zu mir über, Wohnung, Essen und Equipage stehen zu Ihren Diensten.“ — „Zu Befehl!“ — Er kommt und macht sich an die Arbeit; ich war rein verblüfft. Die Paragraphen und Ziffern wachsen wie die Pilze; die Rubriken füllen sich mehr und mehr, mit jedem Tage, jeder Stunde. Ein Genie, Väterchen, das reine

Genie! Nach dem dritten Tage ließ ich ihm zum Mittag Champagner reichen. Einmal sehe ich, daß er an gewissen Stellen in den Büchern unter das Geschriebene ganz besondere Häkchen von rechts nach links setzt. — „Was ist das?“ — „Die Unterschriften der Lieferanten, Erzellenz.“ — „Ja, aber was für eine Sprache?“ — „Hebräisch, Erzellenz.“ — „Was, Sie verstehen auch Hebräisch?“ — „Nein, Erzellenz.“ — „Aber wie schreiben Sie es denn?“ — „Ja, auch die, welche die Bücher kontrollieren werden, verstehen nichts davon.“ — Daß die Verwaltung in Rußland eine wesentlich bessere geworden, ist kaum anzunehmen; wenigstens sprechen dagegen mancherlei Vorgänge, die in letzter Zeit aus den Berichten über den Nothstand bekannt geworden sind.

— E i n W e t t e r p r o p h e t F r a n k r e i c h s. Ein angesehenener Wetterprophet Frankreichs ist der Pfarrer Fortin in Chalette, denn derselbe verkündet das Wetter auf Grund der von ihm emsig beobachteten Sonnenflecke. Für 1892 sagt Herr Fortin voraus: „Januar, Februar und März werden nicht kalt sein, mit reichlichem Schnee und Regen in der Mitte jeden Monats; der Schnee wird nicht lange liegen bleiben. April, Mai und Juni werden sich durch Stürme und Hitze auszeichnen. In der zweiten Hälfte des Mai sind wenig Fröste zu besorgen. Ende Juni und Juli Regen, August, September und Oktober dürften die schönsten, heißesten Monate des Jahres werden. November bringt in seiner ersten Hälfte Schnee, Dezember wird sehr kalt.“ So Herr Fortin, welcher den vorigen harten Winter genau vorhergesagt und in seinen Weiterankündigungen sich selten geirrt und deshalb wachsendes Vertrauen gewonnen hat.

Handel und Verkehr.

W a i b l i n g e n, 9. Febr. Viehmarkt. Quirle etwa 650 Stück Ochsen, 250 Stück Kühe und 150 Stück Schmalvieh, zus. 1050 Stück. Handel im allgemeinen ziemlich lebhaft, doch bleiben die Preise etwas gedrückt. Händler waren viele auf dem Platze, namentlich aus Baden und Bayern. Fett- und Zugvieh war hauptsächlich gesucht. Die Preise gestalteten sich: bei Ochsen 500 — 1000 M. pro Paar, bei Kühen und Kalbern 250—300 M. pro Stück, Schmalvieh 100—200 M. pro Stück. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 300 Stück Milchschweine und 125 Stück Läuferchweine. Verkauft wurde die Hälfte und zwar Milchschweine zu 20—26 M. pro Paar und Läuferchweine zu 20—50 M. pro Stück. — Der gestern stattgefundenen Holzmarkt war mit Holzwaaren verschiedener Gattungen mittelmäßig befahren und wurde alles bei steigenden Preisen rasch verkauft.

— L a n d e s - P r o d u k t e n - B ö r s e S t u t t g a r t. Börsenbericht vom 8. Februar 1892. In der abgelaufenen Woche blieb die Stimmung für Brotsfrüchte und Getreide aller Art am Weltmarkte lustlos und träge, aus Amerika wird eine kleine Preisbesserung gemeldet. Die süddeutschen Märkte hatten weniger Zufuhren, Geschäft ruht. Nochmals werden alle Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag den 15. Februar Morgens 10 bis 1 Uhr der Saatfruchtmarkt im Stadtgartensaale zu Stuttgart bei freiem Eintritt abgehalten wird. Die Börse ist gut besucht. Umsatz ca. 8000 Zentner.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Karfax 22 M. bis 23 M., amerik. 23 M. 40 Pf., Gerste böyer. 18 M. 80 Pf., bis 19 M., Meiser 19 M. 60 Pf., ungar. 20 M. 25 Pf., Haber, prima 15 M. 70 Pf., bis 16 M., Alb 14 M. 20 Pf., bis 14 M. 70 Pf., Mais ungar. 15 M. 25 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. in fl. Sack bei Wagenladung:
Suppengries: 37 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. Mehl Nr. 0: 37 M. — Pf. bis 38 M. — Pf. do. Nr. 1: 35 M. — bis 36 M. — Pf. do. Nr. 2: 34 M. — Pf. bis 34 M. 50 Pf. do. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. — Pf. do. Nr. 4: 29 M. 50 Pf. bis 30 M. — Pf. Kleie mit Sack 10 M. — Pf. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Viele Tausende haben ein Urteil. C b e r b a c h D. M. Künzelsau. Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihren Apotheker R i c h a r d Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) sehr zufrieden bin. Ich hatte dieselben vor etlichen Jahren schon genommen, voriges Jahr brauchte sie aber mein Vater bei Beruhigungsführung, wo sie sehr gute Dienste leisteten; hierauf zog ich dieselben gegen Kreuzweh und Uebelkeit in Anwendung und von Stund an ist es mir besser geworden. Meine Frau gebraucht die Pillen gegen zeitweise auftretenden Krampfhusten und als Blutreinigungsmittel mit ebenso gutem Erfolge, weshalb ich allen Leidenden die Apotheker R i c h a r d Brandt's Schweizerpillen angelegentlichst empfehle. Joh. Stein. (Unterschrift vom Schultheißenamt beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das w e i ß e Kreuz in rothem Grunde.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Febr. 1892.

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Nachm. andächt.

Englische Cheviots und ächte Rammingarne
ca. 140 cm breit à Mk. 1.75 bis 7.85p. Meter
versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl.
Burlin-Fabrik-Dépôt Osttinger & Co. Frankfurt a. M.
Neueste Muster-Auswahl bereitwilligst franko.